

**Pfäffikon Andreas Meier organisiert regelmässig Kurse in Digitalfotografie**

## **„Der Digitalkamera ausgeliefert“**

**Mit Bit und Byte ist der Informatikfachmann Andreas Meier gross geworden. Seit seiner Pensionierung gibt er sein Wissen über Digitalfotografie, Bildverwaltung und Bildbearbeitung weiter.**

Ursprünglich in einem weltweit führenden Unternehmen der Informatik in Beratung und Verkauf tätig, hat der frühpensionierte 65-Jährige bereits vor drei Jahren die Erfahrungen aus Beruf und Hobby zusammengelegt- «Vor fünfzig Jahren habe ich zu fotografieren begonnen, schwarzweiss, mit Fotolabor in der Waschküche, und habe sämtliche Fortschritte in der Fotografie hautnah miterlebt», erzählt Meier in seinem kleinen digitalen Fotostudio. Die Fotos seien mehrheitlich auf Reisen oder in den Ferien entstanden.

### **Digital anfänglich unbefriedigend**

Als in den sechziger Jahren die Diapositive ihren grossen Durchbruch erlebt haben, ist Meier auf das neue Medium umgestiegen und hat für die bekannten Rähmchen viel Geld ausgegeben. Ein Schrank voller Dias zeugt noch heute von dieser Zeit. In den achtziger Jahren sei das Fotogeschäft ausgereizt gewesen - «Innovationen blieben aus» - und Anfang der Neunziger habe das Geschäft völlig am Boden gelegen, erinnert sich Meier. Der Kamera verkauf habe stagniert. Doch dann seien die ersten digitalen Profikameras auf dem Markt erschienen. Noch viel zu teuer für den Hobbyfotografen. „Als schliesslich die ersten Digitalfotoapparate angeboten worden sind, war ich enttäuscht: Sie konnten meine Ansprüche überhaupt noch nicht befriedigen.“

### **Bilder am PC nachbearbeiten**

Erst vor drei, vier Jahren sei der Durchbruch passiert: „Und damals habe ich mich dann voll eingearbeitet.“ Inzwischen bietet Meier regelmässig pro Jahr etwa drei Einführungs- und Aufbaukurse in Digitalfotografie und Bildbearbeitung an, die er auf seiner Internetseite detailliert vorstellt. Daran beteiligen sich jeweils acht bis zehn Teilnehmer.

### **Auch Ferienkurse im Angebot**

Zum Angebot gehören auch Ferienkurse im Engadin, Tessin oder Südtirol. „Da fotografieren wir gemeinsam auf Ausflügen und visionieren anschliessend die Bilder auf dem PC“, erklärt Meier. Doch damit nicht genug: Die besten Bilder werden am Computer nachbearbeitet und anschliessend richtig archiviert und präsentiert. „Die Kursteilnehmer erfahren, dass die Digitalkamera nur ein Teil eines komplexen Systems darstellt, das nicht einfach zu ergründen ist.“ Eine Vielzahl von Geräten biete eine noch grössere Vielzahl von Möglichkeiten an. Ziel der Kurse sei es, diese Möglichkeiten aufzuzeigen und kennen zu lernen.

### **Riesiges Kameraangebot**

Für Meier besteht kein Zweifel, dass für den Durchschnittsfotografen die analoge Fotografie ausgespielt hat. Ob damit die Bilder besser geworden sind? „Das ist möglich, wenn der Besitzer die Möglichkeiten der modernen Digitalkameras auszuschöpfen weiss“, sagt Meier, um gleichzeitig einzuschränken: „95 Prozent der Benutzer können die Möglichkeiten nicht ausnützen.“ Hier versuche er zu helfen. Das grosse Publikum habe zwar Freude am Fotografieren, aber es sei der Kamera hilflos ausgeliefert. Dazu komme, dass man rasch ratlos werde, wenn man sich eine Kamera anschaffen wolle. Das digitale Marktangebot sei riesig und kaum zu durchschauen, alle drei bis vier Monate komme ein neuer Typ in die Läden. „Konnte man in den achtziger Jahren noch aus etwas über dreissig Kameras auswählen, so sind es heute um die zweihundert“, sagt Meier. So sei es nicht selten, dass in einem Kurs von zehn Teilnehmern auch ebenso viele unterschiedliche Kameras vorhanden seien. Da sei er dann laufend daran, in den entsprechenden Gebrauchsanleitungen zu blättern.

Werner Frei